

Inhaltsverzeichnis

Einleitung		5
Dankeschön		7

Das Morra-Gambit B21

Zur Geschichte des Morra-Gambits	1-7	9
----------------------------------	-----	---

Teil 1

Das angenommene Morra-Gambit

Seltene Abspiele und Fallen	8-24	27
Der Scheveninger Aufbau mit d6 und e6	25-26	57
Der Scheveninger Aufbau mit a6	27-28	63
10...Se5	29-32	69
10...e5	33	77
10...b5	34-38	80
10...Sf6!	39-43	92
Die Sweschnikow-Formation	44-53	103
Der Drachenaufbau		123
6...Lg7 7.e5	54-57	123
6...d6	58-63	131
Die Chicago-Verteidigung Ta7-d7	64-69	142
Die Sibirische Variante	70-71	150
Der Aufbau mit d6 und a6	72	154
9...Lh5	73-76	157
9...Lxf3		166
11...Dc7	77-78	167
11...Db8	79-81	172
12..Le2!	82-86	178
11...Db6	87-88	188
Der Aufbau mit Se7	89-94	193

Die wichtigsten Motive		207
Der Zug Sc3-d5	95-103	208
Der Vorstoß e4-e5	104-109	226
Der Einschlag auf e6	110-111	237
Das Figurenopfer auf b5	112-119	242
Teil 2		
Das abgelehnte Morra-Gambit		257
3...d3		259
Schwarz spielt d6 und e6	120-122	260
Schwarz spielt d6 und g6	123-127	267
3...d5	128-129	277
Dd7	130-137	285
Da5	138-142	301
Dd6	143-145	314
3...g6	146-157	323
3...Sf6 (Alapin)		349
...Sb6	158-169	351
Die Hauptvariante ...e6	170-174	378
12...Dd8-a5!	175-181	387
Die Hauptvariante mit Lb3!	182-191	403
Bauernstruktur	192-193	426
Verteilte Mehrheiten	194	432
Der Damenisolani	195	435
Der Vorstoß des Isolanis	196-199	438
Der Widder	200	446
Bedeutung der 3. Reihe	201-202	449
Die hängenden Bauern	203-205	454

Einleitung

Die Idee des vorliegenden Buches war zunächst ein Repertoire über das Morra-Gambit aus der Sicht des Anziehenden zu verfassen. Dabei sollte es nicht darum gehen, in Konkurrenz mit den Werken von Hannes Langrock und Marc Esserman zu treten, die sich an Spieler über ELO 2000 wenden.

Ich lege neben der Vermittlung der aktuellen Theorie das Hauptaugenmerk auf die Ausbildung von Kindern und Jugendlichen sowie deren Trainer. Im modernen Schach sind Eröffnung, Mittelspiel und Endspiel untrennbar miteinander verbunden. Aus diesem Grund gibt es im Buch ausschließlich komplette Partien. Ich halte nicht viel von Büchern, die nach dem 15. Zug verkünden, dass Weiß „etwas besser“ steht. Woher soll der Jugendspieler dann wissen wie er im Mittelspiel verfahren soll?

Stattdessen lege ich bei der Kommentierung größten Wert auf Textkommentare. Anhand von mehr als 200 Gewinnpartien für Weiß gehe ich speziell auf die einzelnen Varianten des Morra-Gambits ein. Dazu gibt es am Ende eines jeden Kapitels ein Fazit, in dem sowohl eine Bewertung der Variante als auch eine Empfehlung ausgesprochen wird. Zusätzlich erkläre ich wie man am Schachbrett richtig denkt, wie man eine Stellungsbeurteilung erstellt und daraus den logischen Plan ableitet. Themen wie Fehlervermeidung und Variantenberechnung nehmen einen bedeutenden Platz ein. Darüber hinaus stehen psychologische Aspekte im Verlauf der Partie immer wieder zur Debatte.

Strategie und Taktik

Beim Schachspiel steht man, wie bei jeder anderen Tätigkeit, bei der man die Freiheit der Entscheidung hat, ständig vor der Frage „Was ist zu tun?“ und „Wie ist es zu tun?“ Genau das ist die Definition der Begriffe Strategie und Taktik. Die Strategie sagt dir was zu tun ist (Plan) und die Taktik stellt die Mittel zur Verfügung, wie es erreicht wird.

Zwar ist das Ziel des Spiels - das Mattsetzen des Königs hinlänglich bekannt, aber wie ist es zu realisieren? Das Matt wird äußerst selten auf direktem Weg erreicht. Um gewinnen zu können, muß man zuerst einen Vorteil herausarbeiten. Wir werden erfahren von welcher Art ein solcher Vorteil sein kann. Häufig ist es der Materialvorteil. Wie wir in unseren Studien zum Morra-Gambit erfahren werden, kann aber auch aus der Beweglichkeit der Figuren oder einem Raumvorteil ein gewinnbringender Vorteil erwachsen.

Vor dem Matt sind also verschiedene Teilziele anzustreben, die wie einzelne Glieder in einer Kette notwendig sind, um das Hauptziel zu erreichen. Der hervorragende holländische Schachspieler Max Euwe (Weltmeister von 1935 bis 37) sagte: „Wer sich im Schach kein anderes Ziel stellt als das Mattsetzen des Gegners, der wird niemals ein guter Schachspieler. Es ist notwendig, die Aufgabe, den König matt zu setzen, in eine Reihe einfachere Teilschritte zu zerlegen um kleine positionelle Vorteile zu erlangen. Wer ein zu weites Ziel anstrebt, begeht ebenso einen schweren Fehler wie der, der ohne jedes Ziel spielt.“

In den beiden Kapiteln „Die wichtigsten Motive“ im ersten Teil und „Bauernformationen“ in Teil 2 werden wir uns ganz konkret mit Taktik und Strategie befassen.

Ein besonders wichtiger Schwerpunkt sind strategische Themen wie Überdeckung, das Prinzip der zweiten Schwäche, die Stellungstransformation und die Beweglichkeit der Figuren. Zusätzlich gehe ich auf die wichtigsten Elemente der Schachtaktik ein. In speziellen Abschnitten werden Motive erläutert, die dem Leser helfen sollen in seinen eigenen Partien den richtigen Plan zu finden.

Welche Spielweise soll der Trainer seinem Schützling empfehlen? Bevorzugt der ambitionierte Jugendspieler eher die ruhige positionelle Methode oder liebt er dynamische Stellungen. Auch solche schwierigen Fragen sind Gegenstand des vorliegenden Werkes.

Es ist mein Bestreben ohne erhobenen Zeigefinger Erfahrungen aus meiner 40jährigen Trainertätigkeit weiterzugeben.

Dankeschön

Ich bedanke mich bei allen netten Menschen, die mich bei der Erstellung des vorliegenden Buches tatkräftig unterstützt haben. Ohne Lea Piazza, Luca Zimmer, Andreas Quednau und Sascha Heise gäbe es das Buch in der vorliegenden Form nicht.

Ich bedanke mich ganz besonders bei meinem Freund Stefan Haase für das kreative und schöne Titelfoto.

Mein besonderer Dank gilt auch Matthias Graul, der mir sein Vertrauen entgegenbringt und mir seine Erfahrung und seinen Rat zuteilwerden lässt.

St. Ingbert im Juni 2020

Reinhold Ripperger



**Dieses Buch widme ich
Anna, Jodi, Luca und Marius**

Das Morra-Gambit B21

Zum ersten Mal trat der Begriff „Gambit“ im Jahre 1561 in Spanien in Erscheinung, wo der Mönch Ruy Lopez ein Buch über das Schachspiel veröffentlichte. Ursprünglich stammt der Begriff aus dem Kampfsport. Dort bedeutet „dare il gambetto“ so viel wie dem Gegner ein Bein stellen.

Wie der Name schon sagt, opfert Weiß einen Bauern und verspricht sich davon Raumvorteil und Entwicklungsvorsprung. In den Händen eines taktisch versierten Angriffsspielers ist das Morra-Gambit eine sehr scharfe und gefährliche Waffe. Das heißt allerdings nicht, dass wir es hier mit einer Eröffnung zu tun bekommen, in der man ein paar taktische Kniffe beherrschen muss und dann seinen Gegner an der Nase herumführen kann. Das moderne Morra-Gambit beinhaltet sehr interessante strategische Motive, die dein Schachverständnis bereichern werden.

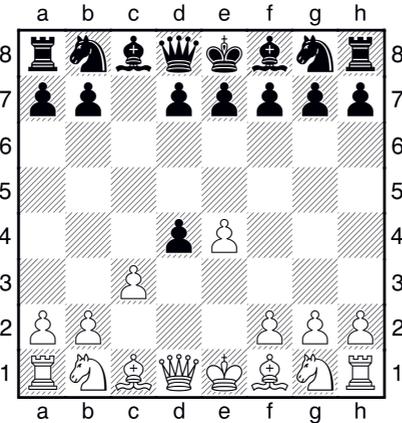
Der weiße Aufbau ist oft gleich. Die Dame steht auf e2, die Springer auf c3 und f3 sowie die Türme auf c1 und d1. Wir werden das gesamte Material also nach der Bauernstruktur des Nachziehenden katalogisieren.

Zur Geschichte des Morra-Gambits

Die interessante Eröffnung, mit der wir uns im vorliegenden Buch beschäftigen, wurde bereits im 19. Jahrhundert von den führenden Spielern dieser Zeit erprobt. Dazu zeige ich dir drei Partien.

1
Kieseritzki –
Vitzthum von Eckstädt
B21
 Paris, 1846

1.e4 c5 2.d4 cxd4 3.c3



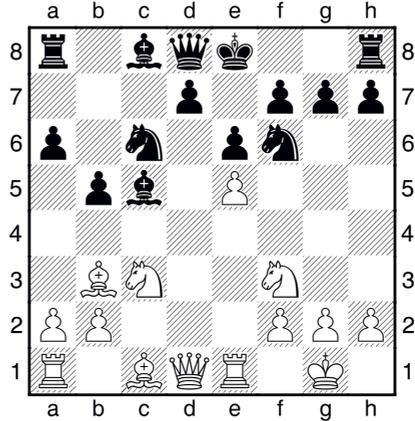
Mit diesem Zug bietet Weiß ein Bauernopfer und somit das Morra-Gambit an.

3...dxc3 4.Sxc3 Das ist mit Sicherheit eine der ältesten Partien zum angenommenen Morra-Gambit.

4...Sc6 5.Sf3 e6 6.Lc4 a6 7.0-0 Wir sehen eine Zugfolge, die heute noch sehr modern ist.

7...Lc5?! Wir werden bald sehen, warum der Königsläufer heute nach e7 entwickelt wird und **7...d6** eine der meistgespielten Hauptvarianten darstellt.

8.Te1
8.Lf4=
8...b5 9.Lb3 Sf6 10.e5!



Über diesen wichtigen Vorstoß ins Zentrum werden wir im Verlauf dieser Arbeit sehr ausführlich sprechen.

10...Sg4 11.Se4! Der Springer nimmt nun ebenfalls Kontakt zum schwachen Feld d6 auf. Außerdem verhindert er den Einschlag auf f2 und greift den schwarzfeldrigen Läufer an, wodurch er ein wichtiges Tempo gewinnt.

11...Lb4 12.Sfg5? Damals wurde nahezu in allen Lagen nach taktischen Brachiallösungen gesucht. Kieseritzki ignoriert den Angriff auf seinen Turm und attackiert seinerseits den gegnerischen Springer.

Es scheint so, dass Züge wie 12.a3 im Gedankengut der Spieler der damaligen Zeit überhaupt keine Rolle gespielt haben. 12...Le7±

(Nimmt Schwarz das Qualitätsopfer mit 12...Lxe1? an, verliert der Läufer die Kontrolle über die Diagonale a3-f8, was zu 13.Sd6+ führt. 13...Kf8 14.Dxe1 Db6 15.h3 ist der Anziehende klar im Vorteil.)

13.Lf4±

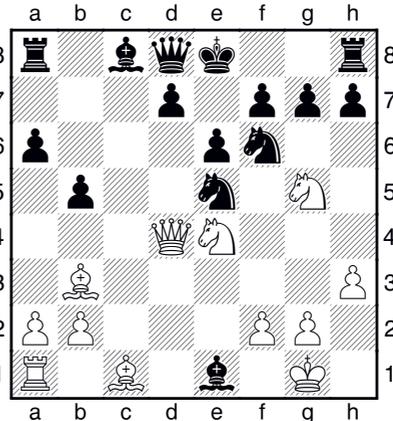
12...Scxe5

12...Sgxe5! 13.Sd6+ Lxd6
14.Dxd6 De7

13.h3 Sf6 14.Dd4? Jetzt beginnt ein wildromantisches Handgemenge, in dem ein versierter Taktiker wie Kieseritzki natürlich ganz in seinem Element ist. Hier ist sehr schön zu erkennen, wie sich das moderne Morra-Gambit weiterentwickelt hat. Heute spielen strategische Elemente eine wesentlich bedeutendere Rolle.

Richtig ist natürlich 14.Ld2 Le7
15.Sxf6+ gxf6 16.Txe5 fxf6
17.Df3

14...Lxe1??+-



Es galt damals als „Ehrensache“ ein dargebotenes Opfer tapfer anzunehmen. Erst Wilhelm Steinitz brachte so etwas wie „Verteidigung“ ins Spiel. Wenn du dir Partien von Adolf Anderssen und Paul Morphy anschaut, wird dir klar, wie man damals Schach gespielt hat. Ich persönlich halte es für sehr wichtig, dass Trainer ihren Schützlingen diese Partien zeigen. Sie sind für das Schachverständnis außerordentlich wertvoll.

14...Sc6! 15.Dd1 Sxe4 16.Txe4
Le7

**15.Sd6+!+- Kf8 16.Dxe5
Dc7 17.Sgxf7! Lb4 18.Lh6
Lxd6 19.Dxf6 Ke8 20.Dxg7
Tf8 21.Sg5 Dc5 22.Se4 De5
23.Te1**

23.Sxd6+! Dxd6 24.Ld1 Lb7
 25.Lh5+ Kd8 26.Td1 Ld5 27.Tc1
 Lc6 28.Txc6! dxc6 29.Db7 und
 nun sind beide Türme bedroht.

29...Tf5

(29...Tb8 30.Lg5+ Tf6 31.Lxf6+
 De7 32.Lxe7#)

30.Dxa8+-

23...Lb7? Das erleichtert die
 Aufgabe für den Anziehenden.

24.Lxe6?!

Genauer ist 24.Sxd6+! Dxd6
 25.Lxe6 dxe6 26.Dxb7+-

24...dxe6 25.Dxb7 Tb8
26.Sxd6+ Dxd6 27.Txe6+
Dxe6 28.Dxb8+ Kd7 29.Dxf8
1-0

2

Morphy - Journoud B21

Paris, 1858

1.e4 c5 2.d4 cxd4 3.Sf3 e5?!

Achtung! Eine kleine billige
 Falle, die jeder Gambitspieler
 kennen muss.

4.Lc4!

4.Sxe5?? Da5+-+

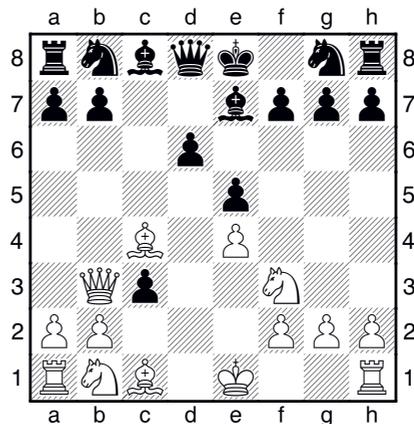
4...Le7 Schwarz entwickelt
 seinen Königsläufer.

5.c3! Paul Morphy bietet ein
 Bauernopfer an, welches später
 einmal Morra-Gambit ge-
 nannt werden wird. Der junge
 Amerikaner war zu dieser Zeit
 der beste Spieler der Welt. Es
 gab jedoch noch keine Welt-
 meisterschaft. Er öffnet mit
 dem Bauernzug die Diagonale
 d1-a4 für seine Dame und at-
 tackiert das schwarze Bauern-
 zentrum. Gleichzeitig verstellt
 er die Diagonale a5-e1, so
 dass die Dame dort nicht mehr
 den König angreift.

5...d6 Der Nachziehende
 ist also gezwungen, seinen
 Zentrumsbauern zu decken.

6.Db3± Dame und Läufer grei-
 fen f7 an und keine schwarze
 Figur kann decken.

6...dxc3



Jetzt ist eine Stellung des angenommenen Morra-Gambits entstanden. Sicher eine der ältesten Partien unseres Themas überhaupt. Damals hat sich niemand Gedanken darum gemacht, wie die Eröffnung heißt. Was wir jedoch erkennen können, ist die brillante Spielweise und das tiefgründige Spielverständnis des Amerikaners Paul Morphy. Schwarz nimmt das Bauernopfer an und wir sehen eine der ältesten Partien des Morra-Gambits.

7.Lxf7+ Kf8 8.Sxc3± Bereits nach wenigen Zügen steht Weiß klar besser. Der geniale Schachspieler Paul Morphy war damals seinen Kontrahenten so überlegen, dass man den Eindruck hatte, er sei seiner Zeit um mindestens 50 Jahre voraus. Ich kenne jedenfalls keinen anderen Spieler, der so weit vor all seinen Gegnern war.

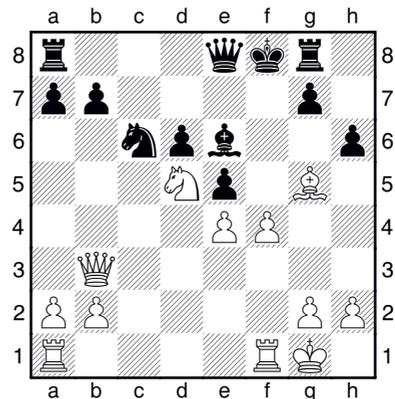
8...Sc6 9.Lxg8! Es droht nun Matt auf f7. Der Läufer schlägt einen nicht entwickelten Springer. Das wäre im Normalfall ein Grund zum Tadel. In der konkreten Stellung ist es aber so, dass der schwarze Königspringer eine recht gute Verteidigungsfigur werden würde, wenn er nach f6 gelangt.

9...Txxg8 10.0-0 De8 11.Sg5! Das ist ein Doppelangriff auf f7 und h7.

11...Lxg5 12.Lxg5 Morphy hat die Figurenentwicklung abgeschlossen.

12...Le6 13.Sd5 h6 Wie reagiert Paul Morphy auf den Angriff auf seinen Springer?

14.f4!



Morphy möchte gerne die f-Linie für seinen Turm öffnen. Das hat für ihn wesentlich höheren Stellenwert als das Material.

14...Dd7

Auf 14...Th8 folgt 15.fxe5+ Kg8 16.Lf6 Th7 17.exd6 gxf6 18.Sxf6+ Kh8 19.Dc3+-;

Nimmt Schwarz das Springeropfer mit 14...hxg5 an, folgt 15.fxg5+ Lf7 16.g6+-

15.fxe5+ Abzugsschach!

15...Ke8 16.Sc7+ Dxc7 17.Dxe6+ 1-0